

PROJEKT ALP  
Bernstrasse 11  
3110 Münsingen

**P.P.**  
CH-3110  
Münsingen  
Post CH AG

# Jahres bericht 2023

Aufenthalt im  
Projekt Alp:  
Noch nie gab es  
so viele Anfragen.

PROJEKT ALP  
Suchttherapie  
& Krisenintervention

## Die Geschäftsleitung formiert sich neu

Der Verwaltungsrat hat eine Vision entwickelt, um den bevorstehenden Wechsel in der Geschäftsleitung gut vorzubereiten. Er schätzt sich glücklich, für alle Aufgaben eine passende interne Lösung gefunden zu haben. Somit kann das Wissen in der Organisation optimal genutzt und die Kontinuität gewährleistet werden.



Die Tatsache, dass der Gründer und bisherige Geschäftsführer von Projekt Alp, Ruedi Beiner, per Ende 2024 in den Ruhestand tritt, hat den Verwaltungsrat im Jahre 2023 stark beschäftigt. Dank des grossen Einsatzes von Ruedi Beiner und dem ganzen Team geniesst Projekt Alp einen sehr guten Ruf bei den Klient\*innen, den Gastfamilien und zuweisenden Behörden. Dem Verwaltungsrat ist es ein Anliegen, dass dieser Qualitätsanspruch mit einer hohen Professionalität weitergeführt werden kann.

Über das ganze Jahr hat er sich in mehreren Workshops mit dem bevorstehenden Wechsel in der Geschäftsleitung auseinandergesetzt. In extern begleiteten Workshops, einmal auch unter Mitwirkung der Mitarbeitenden, haben wir unter dem Titel



«Mit Vorfreude und nötigem Respekt blicke ich auf die kommenden Herausforderungen. Als Fachperson und Mensch setze ich mich mit all meiner Erfahrung und Kraft dafür ein, dass das Projekt Alp seine Vision auch in Zukunft erfüllen kann.»

Manuela Knuchel, Geschäftsführerin  
Projekt Alp (ab 1.1.2025)



«Die Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung, mit dem Team und unseren Gastfamilien finde ich wunderbar bereichernd. Es ist mir eine Ehre, mit viel Herzblut und hoher Identifikation weiterhin in der Geschäftsleitung des grandiosen Projekt Alp Verantwortung zu übernehmen.»

Martina Aebischer, Betriebsleiterin  
Sozialtherapie (ab 1.1.2025)



«Die Fussabdrücke sind gross und müssen neu gefüllt werden. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden möchte ich die Vision *Projekt Alp – mein Projekt* zu unserem Projekt machen.»

Pascal Reusser, Betriebsleiter Intake  
und Innovation (ab 1.1.2025)

«Projekt Alp – mein Projekt» eine Zukunftsvision entwickelt, ergänzt durch die Kernwerte unserer Tätigkeit:

- gemeinsam
- individuell
- transparent
- natürlich mit Herz.

Anschliessend hat der Verwaltungsrat definiert, in welche Aufgabenbereiche die Geschäftsleitung künftig strukturiert werden soll, damit die Vision umgesetzt werden kann. Das Aufnahmeverfahren, dem wir in diesem Jahresbericht den Hauptartikel widmen, ist aufgrund der vielen Anmeldungen immer aufwendiger geworden. Dafür hat der Verwaltungsrat in der Geschäftsleitung eine neue Verantwortlichkeit geschaffen.

Der Verwaltungsrat schätzt sich glücklich, dass er alle drei

definierten Aufgabenbereiche mit drei kompetenten Personen besetzen konnte, die mit dem Projekt Alp bereits bestens vertraut sind.

Manuela Knubel übernimmt als langjähriges Geschäftsleitungsmitglied neu die Gesamtleitung Projekt Alp. Mit Martina Aebischer konnte ein zweites bisheriges Geschäftsleitungsmitglied für die künftige Geschäftsleitung gewonnen werden. Sie trägt die Verantwortung für alle Prozesse, die nach dem Eintritt von Klient\*innen erfolgen. Fürs Eintrittsverfahren wiederum wird Pascal Reusser zuständig sein. Er hat 2017 im Projekt Alp begonnen und ist dabei, sein Masterstudium abzuschliessen.

Gute Neuigkeiten gibt es auch zum Verwaltungsrat, den wir im Berichtsjahr durch zwei Neuzugänge substanziell verstärken

konnten. Alain Bärtschi ist Leiter Finanz- und Rechnungswesen im Spital Emmental AG, Hansjörg Rüeeggsegger ist Nationalrat und ehemaliger Präsident des Berner Bauernverbands. Ihr Know-how und ihre Vernetzung sind ein grosser Gewinn fürs Projekt Alp.

Zum Abschluss möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen: meinen Kolleg\*innen im Verwaltungsrat, dem Gesamtleiter Ruedi Beiner, der heutigen und künftigen Geschäftsleitung, dem ganzen Team, unseren Gastfamilien, den zuweisenden Behörden und unserem grossen fachkundigen Netzwerk. Sie alle machen das Projekt Alp zu einem Erfolgsmodell. Wir freuen uns auf die Zukunft!

Waldemar Burgener,  
Verwaltungsratspräsident

# Attraktivität mit Schattenseiten

Das Projekt Alp kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Sein Angebot war so begehrt wie noch nie. Das zeigt aber auch, wie schwierig die Situation gerade für Jugendliche ist, die unsere Unterstützung benötigen.

## FÜNF ERFOLGSMELDUNGEN ZUM ANFANG:

1

Das Projekt Alp ist in einer guten Verfassung. Das Team ist eingespielt, bestens qualifiziert und kann Klient\*innen und Gastfamilien kompetent begleiten.

2

Dank der Intensivierung der Akquise ist es gelungen, neue Gastfamilien in unseren Pool aufzunehmen. Dadurch hatten wir über das ganze Jahr eine gute und breite Auswahl an Gastfamilien zur Verfügung.

3

Im Berichtsjahr konnten wir unser gesteigertes Platzangebot zu über 90% auslasten.

4

Zwei Drittel der Betreuungssettings konnten regulär abgeschlossen werden, meist mit einer deutlichen Verbesserung der Situation.

5

In den letzten 27 Jahren hatten wir in keinem Betriebsjahr annähernd so viele Anfragen wie im vergangenen Jahr, über 600, was unterstreicht, wie wichtig solche Angebote sind.



Diese fünfte Erfolgsmeldung hat auch ihre Schattenseiten. Wenn wir ein bisschen über den Tellerrand hinausschauen, gibt das eher ein düsteres Bild auf die Betreuungsmöglichkeiten vor allem im Bereich von Jugendlichen. Es ist ja nicht so, dass die Anfragenden alle als erstes unser Angebot anfragen. Oft haben sie schon einige Einrichtungen abgeklappert und werden dann in den meisten Fällen auch von uns ab- und weitergewiesen. Von den 602 Anfragen konnten wir 65 Aufnahmen machen. Die restlichen 535 mussten wir weiterleiten. Diese Arbeit bindet enorme Ressourcen und wird finanziell nicht abgegolten. Wir haben den Hauptteil dieses Jahresberichtes diesem Thema gewidmet (siehe folgende Seiten). In der Statistik auf Seite 12 ist auch ersichtlich, dass wir im Berichtsjahr einige Klient\*innen ausschliessen mussten, weil sie aufgrund ihres Verhaltens für einen familiären Rahmen nicht mehr tragbar waren.

Ebenfalls seine Schattenseiten hat das Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG), welches vom bernischen Grossen Rat beschlossen und am 1.1.2022

in Kraft gesetzt wurde. Die Veränderungen, zu denen das Gesetz geführt hat, beanspruchten uns auch im zweiten Jahr seit der Einführung unverhältnismässig stark und bei Problemen ist oft keine zuständige Person bei den Behörden erreichbar, welche Unterstützung bieten könnte.

### HIER EIN PAAR SCHLAGLICHTER ZUM KFSG:

- Sehr ärgerlich ist, dass sich die Auszahlungen des Betreuungsgeldes an die Gastfamilien oft über mehrere Monate verzögern.
- Gastfamilien mit anerkannten Fachausbildungen verstehen nicht, warum sie keine höheren Vergütungen erhalten als Gastfamilien ohne solche Fachausbildungen.
- Das neue Gesetz lässt uns weniger Spielraum in der Betreuungsarbeit mit Jugendlichen in schwierigen persönlichen Lebenssituationen. Kreative, individuelle Lösungsansätze werden durch die administrativen Vorgaben bereits im Keim erstickt.
- Auch nach zwei Jahren mit dem KFSG können wir keine positiven Auswirkungen erkennen, weder auf die Be-

treuungsarbeit noch auf die administrativen Abläufe.

Aus unserer Perspektive gibt es am neuen Gesetz einiges anzupassen und zu verbessern. Wir hoffen sehr, dass in naher Zukunft pragmatische Lösungen gefunden werden, welche den Gastfamilien entsprechende Wertschätzung entgegenbringen und uns die Arbeit erleichtern.

Zum Schluss möchten wir uns herzlich bei allen Gastfamilien und den Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement im vergangenen Jahr bedanken. Besten Dank an die Behörden, dass trotz der schwierigen und sehr anspruchsvollen Themen eine respektvolle und unterstützende Zusammenarbeit möglich ist.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Institutionen, mit denen wir vertrauensvoll zusammenarbeiten dürfen. Wir schätzen das sehr. Wir geben unser Bestes, um Ihnen auch in Zukunft ein verlässlicher Vertragspartner zu sein und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ruedi Beiner,  
Geschäftsführer Projekt Alp

# Wie Jennifer zum Projekt Alp gekommen ist und sich auf dem Bauernhof zurechtfindet

Noch nie haben so viele Menschen für einen Aufenthalt im Projekt Alp angefragt wie im letzten Jahr. Nur relativ wenige können aufgenommen werden. Ein Blick ins differenzierte Aufnahmeverfahren am Beispiel von Jennifer (29).

Am Anfang steht die telefonische Kontaktaufnahme, durch Angehörige oder Betroffene, durch Beistände oder Behörden. Im Fall von Jennifer erfolgt die Kontaktaufnahme über die Mutter. Sie füllt anschliessend auch das Bewerbungsformular aus. Ihre Tochter, 1994 geboren, ist schwer suchtkrank, leidet unter Depressionen und dem Borderlinesyndrom.

## DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

→ Geschäftsstelle Projekt Alp in Münsingen

Worum es beim Vorstellungsgespräch geht: Austausch der gegenseitigen Erwartungen; feststellen, ob diese Erwartungen kompatibel sind; abklären, ob ein\*e Klient\*in die Voraussetzungen für einen Aufenthalt im Projekt Alp erfüllt; die allfällige Aufenthaltsdauer festlegen.

Die Wassergläser sind voll, der Kaffee dampft in den Tassen. «Herzlich willkommen zum Vorstellungsgespräch», begrüsst Martina Aebischer, Betriebsleiterin bei Projekt Alp, Jennifer und

deren Mutter. «Zuerst würde ich gerne erfahren, was in den letzten 29 Jahren in deinem Leben gelaufen ist, damit ich mir ein Bild von dir und deinen Lebensumständen machen kann.»

Jennifer hält einen Moment inne, dann erzählt sie von den ersten Lebensjahren, vom Lehrabschluss als Detailhandelsfachfrau, vom Einstieg in die Drogen und von der Sucht, die über viele Jahre hinweg ihr Leben diktiert, eine Kündigung zur Folge hat und sie immer wieder aus der Bahn wirft. Von der Schwangerschaft und dem Entzug nach der Geburt. Von der mehr als einjährigen Abstinenz, der Trennung vom Kindesvater. Von der Platzierung des Sohnes bei einer Pflegefamilie und den Besuchen an jedem zweiten Mittwochmittag, die ihr alles bedeuten. Von Betreibungen, Bussen, Rechnungen, Schulden. Vom Wunsch, dem Leben eine andere Wende zu geben, nochmals neu anzufangen und der Sucht einen Riegel vorzuschieben.

Martina A.: In deinem Motivations schreiben hast du erwähnt, dass du dir nach deinem Klinikauf-

enthalt eine Möglichkeit zur Stabilisierung wünschst. Damit du wieder nach vorne schauen und an deinen Themen arbeiten kannst.

Jennifer: Genau. Mein Leidensdruck ist hoch. Zuhause habe ich keinen Grund, mit dem Drogenkonsum aufzuhören, dort fällt mir vor lauter Langeweile die Decke auf den Kopf.

Martina A.: Auf einem Bauernhof hast du eine Tagesstruktur: Dort bist du in Abläufe eingebunden, kannst Verantwortung übernehmen und einer sinnvollen Arbeit nachgehen, die dich weiterbringt. Auch gibt es verschiedene Optionen, die Freizeit während des Aufenthalts bewusst zu gestalten oder einem speziellen Interesse im Rahmen der sogenannten Intensivwoche nachzugehen. Was sind deine Stärken?

Jennifer: Ich bin anständig, interessiert, offen, ehrlich und packe gerne an.

Mutter: Und du hast immer wieder den Willen, dich aufzuraffen und etwas Neues auszuprobieren.

Martina A.: Welches sind deine Ziele, die du dir bei einem Aufenthalt im Projekt Alp steckst?

Jennifer: Lebensfreude, Zuversicht



Jennifer und ihre Mutter beim Vorstellungsgespräch auf der Geschäftsstelle in Münsingen. Martina Aebischer, zuständig fürs Aufnahmeverfahren, stellt anhand des letztjährigen Jahresberichts das Projekt Alp vor.



und Selbstvertrauen zurückgewinnen, das steht im Moment an erster Stelle. Ich möchte mein Leben wieder in die Hand nehmen. Nach vorne schauen. ■

## KENNELNERN EINER GASTFAMILIE

→ Biohof Obereichi Lanzenhäusern (BE)

Worum es beim Kennenlernen einer Gastfamilie geht: Herausfinden, ob Gastfamilie und Klient\*in zusammenpassen oder nicht; ob das Umfeld passend ist, um der spezifischen Krisensituation gerecht zu werden.

Es ist ein sonniger, milder Herbsttag. Als Jennifer und ihre Mutter aus dem Auto steigen, kommen Amano, ein wieherndes Haflingerpferd und sein kurzbeiniger Kumpan Beni, ein quirliges Pony, daher gerannt und genießen die Streicheleinheiten der Ankömmlinge. «Wollt ihr euch einmal alles in Ruhe ansehen?», fragt Chrige Stämpfli, die den Hof zusammen mit ihrem Lebenspartner Rüedu Schüpbach führt.

Los gehts über Feld und Wiese: zu den Mutterkühen mit Kälbern, zum Hofladen, zum Garten und zum Trocknungsraum, wo gerade der «Fyrabetee» abgefüllt wird. Chrige führt Jennifer in den ersten Stock des grossen Bauernhauses, zeigt ihr das Zimmer, das sie während eines allfälligen Aufenthalts bewohnen würde. Die nächste Station ist der massive Holztisch im Wohnzimmer, an den sich nun auch Rüedu und eine Sozialpädagogin vom Projekt Alp setzen. Auch sie heisst Martina, aber nicht Aebischer, sondern Uhlmann.

Martina U.: Stellt euch doch bitte gleich selber vor.

**Chrige:** Wir sind seit 1999 bei Projekt Alp mit dabei und nehmen jeweils ein bis zwei Leute bei uns auf. Tagsüber packen auf dem Hof viele mit an: Praktikant\*innen, Auszubildende, Arbeitslose, Flüchtlinge, reguläre Arbeitskräfte oder Menschen, die via IV, Tageskliniken oder Sozialdienste zu uns gelangen.  
**Rüedu:** Wir haben einen Biohof, ausgerichtet auf Kräuteraanbau.

Mir gefällt an unserem Hof, dass hier viele unterschiedliche Leute vor Ort sind und es lebendig zu- und hergeht. Menschen aus über 40 Nationen haben hier bereits gearbeitet und auch wenn die Verständigung manchmal schwierig ist, klappt es immer irgendwie. Zusammen essen, arbeiten, Pause und Sport machen, am Abend ein Brettspiel – das miteinander wird auf unserem Hof

grossgeschrieben.

**Jennifer:** Kann ich mich, wenn ich müde bin, auch einmal aufs Zimmer zurückziehen?

**Rüedu:** Grundsätzlich ja. Es ist aber auch wichtig, dass du dich nicht isolierst, immer wieder dabei bist und am Geschehen teilnimmst.

**Chrige:** Nach einem gemeinsamen Zmorge beginnt bei uns die Arbeit. Die Pausen am Morgen, Mittag und Nachmittag verbrin-

gen wir zusammen. Hier wäre es wichtig, dass du auch dabei bist, damit der Anschluss an die Gruppe gelingt.

**Jennifer:** Das würde ich sehr gerne, ist aber auch nicht einfach für mich. Mein Wille, von den Drogen wegzukommen, ist schon da. Aber das alleine genügt vielleicht nicht.

**Martina U.:** Das Leben auf dem Hof könnte für dich eine Chance sein, einen neuen Weg einzuschlagen. Hier geht es um andere Themen als die Sucht. Jetzt kannst du einmal darüber schlafen und dir alles in Ruhe überlegen.

Jennifer schläft ein paar Mal darüber. Dann schreibt sie, dass sie gerne noch einen anderen Bauernhof besichtigen möchte. Einen, wo es auch Kleintiere gibt, die sie so liebt und wo sie mehr Rückzugsmöglichkeiten hat.

Einen Hof, der zu ihr passt, hat Jennifer schliesslich im Eriz gefunden, wo es ganz viele Tiere gibt: nebst Pferden und Kühen auch Hunde, Katzen, Hühner, Kaninchen. Und es gibt weniger Menschen als auf dem Hof in Lanzenhäusern. Die Gastfamilie besteht aus Res Hadorn und Sandra Oehrli sowie ihren drei Kindern, die im gleichen Alter wie Jennifers 7-jähriger Sohn sind. Als Rückzugsort steht Jennifer ausserdem ein Studio mit eigenem Eingang zur Verfügung, wo sie etwas Kleines kochen kann. ■

## WOCHENBESUCH NACH DEM EINTRITT:

→ Bauernhof im Eriz

Worum es bei einem Wochenbesuch geht: Mitarbeitende des Projekt Alp unterstützen Gastfamilien im Umgang mit Klient\*innen; sie prüfen, ob der Platzierungsvertrag und die individuellen Vereinbarungen eingehalten werden; wie Klient\*innen auf dem weiteren Weg am besten unterstützt werden können.

Jennifer und ihre Gastfamilie werden einmal pro Woche von Nicole Hofstetter, Sozialpädagogin des Projekt Alp und Jennifers Bezugsperson, besucht. Der Wochenbesuch beginnt jeweils mit einem Gespräch zwischen der Sozialpädagogin und der Gastfamilie, meist vertreten durch Sandra.

**Sandra:** Jennifer macht das sehr gut. Sie ist so rücksichtsvoll, wie wir es kaum je bei Klient\*innen erlebt haben. Ein Beispiel: Gibt es nur noch zwei getrocknete Tomaten im Glas, fragt sie, ob noch jemand eine möchte, bevor sie selbst eine nimmt.

**Nicole:** Wie kommt sie mit der Arbeit auf dem Hof zurecht? Erledigt sie ihre Aufgaben?

**Sandra:** Nicht gerade sofort. Sie wäre noch weit davon entfernt, eine reguläre Arbeit zu verrichten und eine zweite Berufshilfe zu machen, wie sie sich das wünscht. Aber sie macht die Dinge in ihrem Rhythmus, beispielsweise Fensterputzen. Zu den Kaninchen und Hühnern schaut sie besser, als ich es tun würde. Sie füttert sie, streichelt sie, mistet die Ställe aus, alles ganz selbstständig und nimmt sich viel Zeit dafür.

Der zweite Teil von Nicles Wochenbesuch findet bei Jennifer im Studio statt, mit ihr am Tisch. Jennifer hält das Studio sauber und wäscht auch ihre Wäsche selber. Alles ist aufgeräumt und Jennifer wartet schon mit Papier und Schreiber.

**Nicole:** Der Aufenthalt scheint dir gut zu tun. Das sieht man dir auch an. Dein Gesicht hat Farbe angenommen, es wirkt entspannter, die Haut glatter. Erzählst du mir, was du letzte Woche gemacht hast?

**Jennifer:** Am Samstag bin ich schlitteln gegangen. Das war gut. Aber ich habe den Weg dorthin etwas unterschätzt.

**Sandra:** Wenn du gewusst hättest, wie weit es ist, hättest du wahrscheinlich mehr als nur ein Sandwich eingepackt. Am Abend warst du jedenfalls sehr hungrig.

**Jennifer:** Ja, das stimmt. Zum Glück habe ich für die Rückfahrt dann noch ein Postauto gefunden.

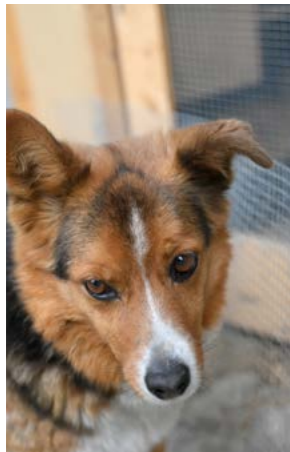
**Nicole:** Aber fürs Schlitteln hat die Kraft gereicht?

**Jennifer:** Ja, es hat mir sehr Spass



Chrige Stämpfli und Rüedu Schüpbach vom Biohof Obereichi sind eine von rund 70 Gastfamilien, die sich derzeit beim Projekt Alp engagieren. Das wichtigste Standbein des Hofes ist der Kräuteraanbau.





Viele Kleintiere bei der Familie Hadorn-Oehrli auf dem Bauernhof im Eriz. Nebst Kühen leben Aufzuchtrinder, Kälber, ein Pferd, ein Pony, zwei Zwergziegen, zwei Hunde, Schweine, Kanninchen und Katzen auf dem Hof.

gemacht. Am Abend war ich müde, aber zufrieden.  
**Sandra:** Du nimmst ja jetzt neu am Mittag die Drogen-Substitution. Dann hast du meist einen Energie-Abfall bis ungefähr um 15 Uhr. Gegen Abend blühst du dann wieder auf.

**Jennifer:** Ja, für mich ist das besser so. Als ich die Substitution am Abend genommen habe, bin ich dann um 23 Uhr, als ich schlafen wollte, plötzlich wieder hellwach geworden. Jetzt schlafe ich wieder viel besser.

Aufgrund ihrer Suchtkrankheit ist Jennifers Körper stark geschwächt. Langsam kehrt die Kraft zurück. Auf dem Bauernhof macht sie täglich einen Spaziergang mit einem Pony oder einem Pferd, rund 20 Minuten lang.

Für den dritten Teil des Wochenbesuchs verlässt Sandra das Studio. Jennifer und Nicole sind jetzt unter sich. Jennifer erzählt von Suchträumen, die ihr jeweils noch am Tag danach stark zu schaffen machen. Sie spricht von einem hohen Suchtdruck. Drogen sind nach wie vor allgegenwärtig in ihrem Leben. Die Geburt ihres Sohnes hat nicht dazu geführt, dass sie von den Drogen loskommen konnte. Sie weiss, dass sie noch einen langen Weg vor sich hat.

Wie alle Klient\*innen hat Jennifer bei ihrem Eintritt einen Platzierungsvertrag und eine individuelle Vereinbarung unterschrieben. Für ihren Aufenthalt im Projekt Alp hat Jennifer vom Sozialdienst zunächst eine Kostengutsprache für 2 Monate erhalten, die um 2 Monate verlängert wurde. Auch vier Monate

sind eine kurze Zeit angesichts einer mehr als 10 Jahre dauernden Suchtkrankheit. Jennifer hofft auf eine weitere Verlängerung. Sie weiss, dass sie bei einer Rückkehr ins alte Umfeld ins alte Fahrwasser geraten würde.

Sie möchte mit Hilfe des Projekt Alp ihr Leben soweit stabilisieren, dass sie die Beziehung zu ihrem Sohn verlässlich pflegen und ihn regelmässig besuchen kann, möglichst ohne einen Drogen-Vorfall zu riskieren. Der Sohn wohnt bei einer Pflegefamilie in Zürich, wo es viele Verlockungen gibt. Während ihres Aufenthalts im Projekt Alp erhält Jennifer die Möglichkeit, in psychotherapeutischen Therapien an ihrer Suchtkrankheit zu arbeiten.

Und dann ist da noch der Traum, irgendwann eine zweite Berufslehre zu absolvieren, am liebsten als Tierpflegerin. Das Zusammensein mit den Tieren auf dem Bauernhof hat Jennifer auf den Geschmack gebracht. Nicole und Sandra möchten ihr ermöglichen, auf einem Pferdehof in der Nähe von Eriz ein paar Schnupperstunden zu absolvieren. Als kleiner Schritt in eine hoffentlich selbstständige Zukunft. ■

**VIER FRAGEN AN MARTINA AEBISCHER, BETRIEBSLEITERIN UND MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG**

**1. Welches sind die Gründe für die vielen Anfragen im letzten Jahr?**

Es gibt gesamtschweizerisch zu wenig Betreuungsplätze. Mit der Pandemie hat sich die Situation stark zugespitzt, vor allem bei den Jugendlichen. Und diese haben besonders mit psychiatrischen Problemen zu kämpfen, wie die Statistiken zeigen.

**2. Was passiert, wenn das Projekt Alp keinen Platz anbieten kann?**

Auch dann nehmen wir uns bei jeder Anfrage Zeit und versuchen auf die Bedürfnisse einzugehen. Wir vermitteln andere Einrichtungen oder bei besonders dringenden Fällen ambulante Angebote der Krisenunterstützung. Wenn wir den Eindruck haben, dass das Projekt Alp die richtige Adresse sein könnte, versprechen wir uns zu melden, sobald ein Platz frei ist. Und an dieses Versprechen halten wir uns.

**3. Welche Kriterien liegen dem Entscheid zugrunde, ob jemand für einen Platz bei Euch infrage kommt oder nicht?**

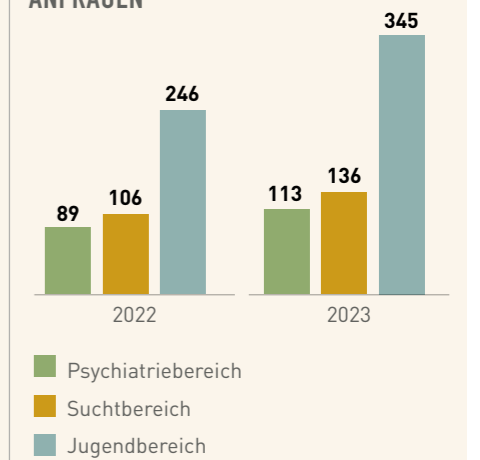
Die Kriterien sind in den Konzepten unserer drei Tätigkeitsbereiche klar geregelt. Es darf keine akute Selbst- oder Fremdgefährdung vorliegen. Bei psychiatrischen Diagnosen braucht es die Einsicht, dass eine Krankheit besteht und diese gegebenenfalls medikamentös behandelt und psychiatrisch begleitet werden muss. Im Suchtbereich muss noch vor dem Eintritt ein Entzug stattfinden oder die Klient\*in in ein Substitutionsprogramm

integriert sein. Entscheidend ist für uns die Passung: zwischen Klient\*in, Gastfamilie und fachlicher Bezugsperson und allgemein zu den Konzepten, die unserer Arbeit zugrunde liegt.

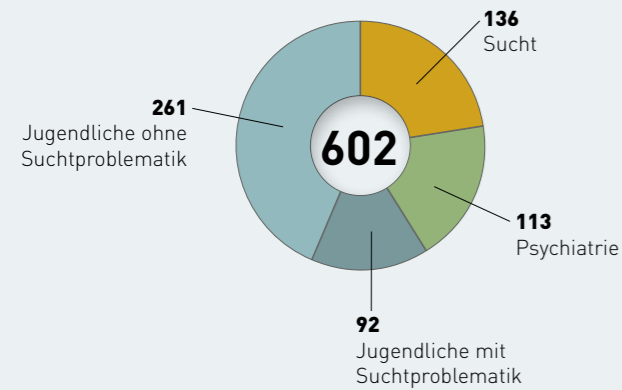
**4. Im Jahr 2023 gab es 602 Anfragen im Projekt Alp, rund 35 Prozent mehr als im Vorjahr. Warum hat gerade Jennifer einen Platz erhalten?**

Ihre und unsere Erwartungen haben übereingestimmt. Auch können wir ihr mit dem Hof im Eriz und seinen Kleintieren das ideale Umfeld bieten. Jennifer hat bewiesen, dass sie unbedingt dorthin und an ihrer Drogensucht arbeiten wollte. Innerhalb einer Woche hat sie sich einen Platz in einer Entzugsklinik organisiert, damit sie anschliessend direkt von dort ins Projekt Alp eintreten konnte. Es war und ist für uns gut spürbar, dass sie ihrem Leben eine neue Richtung geben will. ■

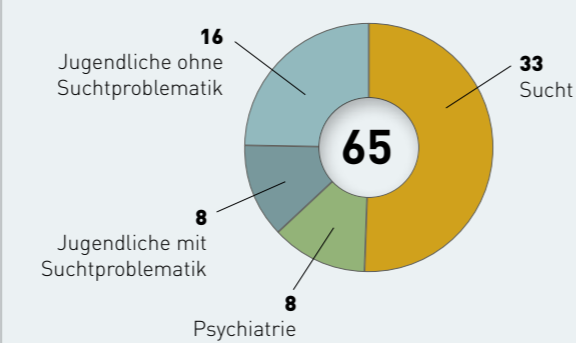
**ANFRAGEN**



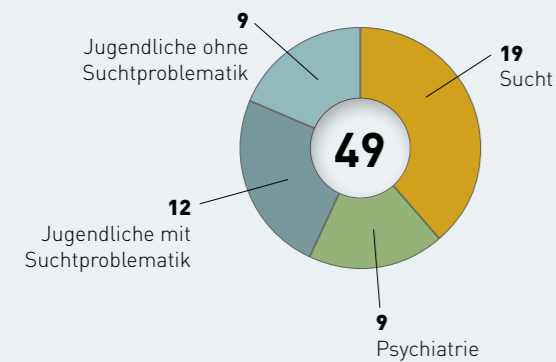
## ANFRAGEN TOTAL



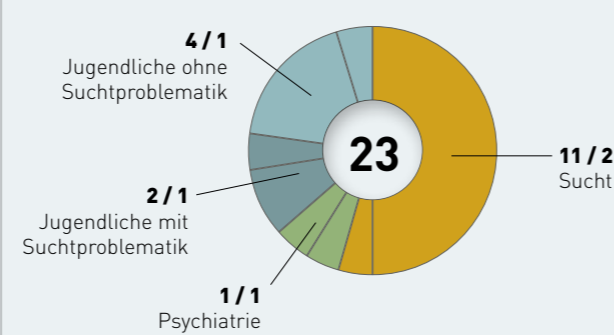
## EINTRITTE



## AUSTRITTE REGULÄR



## AUSTRITTE IRREGULÄR (ABBRUCH / AUSSCHLUSS)

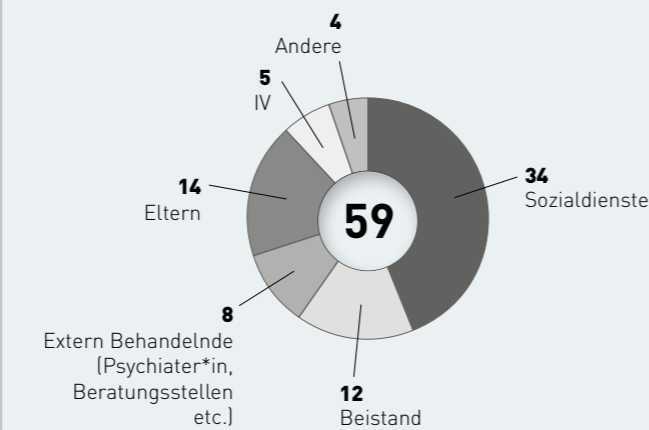


## ANFRAGEN NACH INSTITUTIONEN

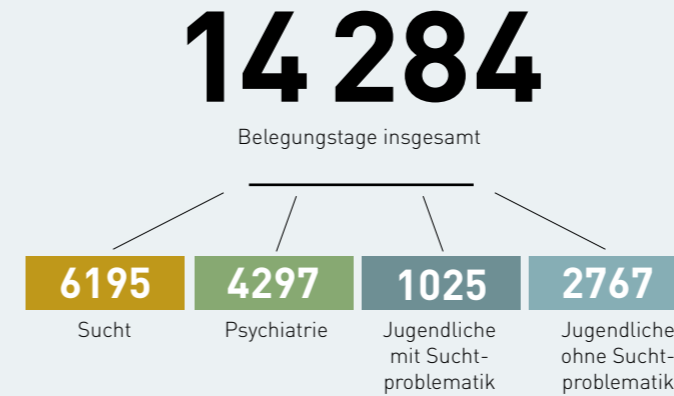
112	Selbst
89	Beistand
71	Eltern
66	Sozialdienste
41	Jugend- / Schulheim
40	Psychiatrie / Spital / Entzug
39	Beratungsstelle
21	KESB
19	Wohnheim / betreute WG
18	Jugendanwaltschaft / Jugendgericht
13	Angehörige / Freunde
13	Jugendamt
11	Asylzentrum / Durchgangsheim
8	undefiniert
7	Kinder- und Jugendpsychiatrie
6	Ärztliche oder psychotherapeutische Fachperson
5	Arbeits- / Ausbildungsstätte
5	Schulsozialdienst
5	Schwester / Bruder
5	Suchttherapie
4	Spitex / ambulante Psychiatrie
3	Partner*in
1	Bewährungshilfe / Massnahmeninstitution

## STANDORTGESPRÄCHE MIT EXTERNEN FACHPERSONEN

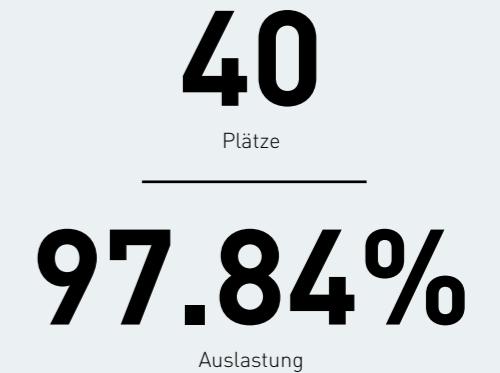
Mehrfachantworten möglich



## BELEGUNGSTAGE UND AUSLASTUNG

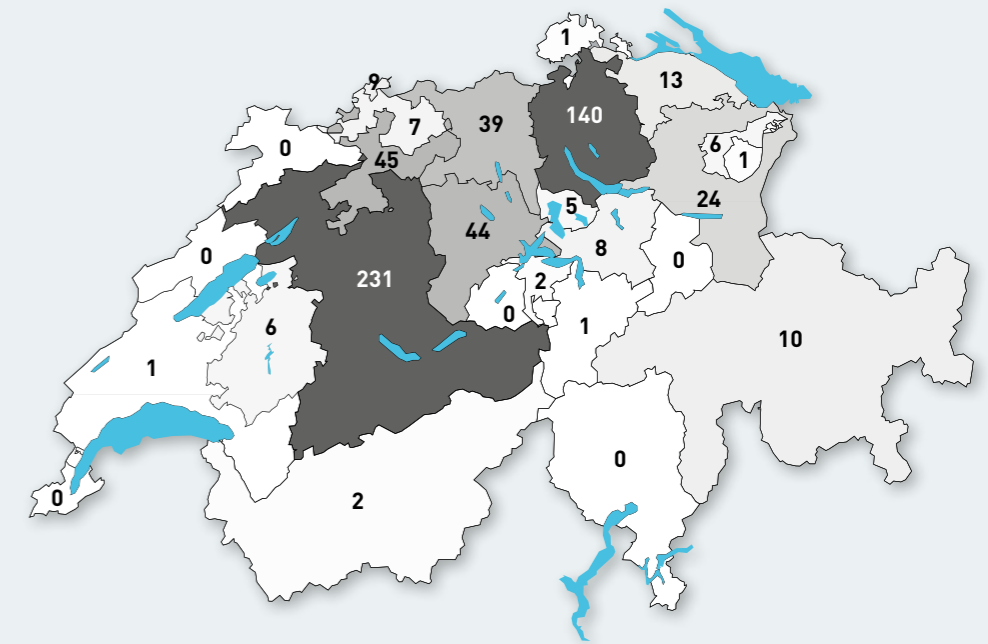


## BELEGUNGSTAGE UND AUSLASTUNG



## ANFRAGEN NACH REGIONEN

231	Bern
140	Zürich
45	Solothurn
44	Luzern
39	Aargau
24	St. Gallen
13	Thurgau
10	Graubünden
9	Basel-Stadt
8	Schwyz
7	Basel-Land
6	Appenzell Ausserrhoden
6	Freiburg
5	Zug
2	Nidwalden
2	Obwalden
2	Wallis
1	Uri
1	Waadt
1	Schaffhausen
1	Appenzell-Innerrhoden
3	Ausland
4	undefiniert



## RÜCKMELDUNGEN

insgesamt eingeholte Rückmeldungen bei Kostenträgern: 61

Kategorie	👍	👎
Eintrittsprozedere	53	2
Informationsfluss	60	1
Betreuung	59	2
Austrittsprozedere	59	2

## ZUSAMMENZUG POSITIVE FEEDBACKS

- Unkompliziertes Eintritsprozedere, Platzierung rasch realisierbar
- Kompetente, engmaschige und zuverlässige Begleitung
- Bedürfnis- und ressourcenorientierte Arbeitsweise
- Grosses persönliches Engagement der Bezugspersonen
- Regelmässiger Informationsfluss, gute Erreichbarkeit der zuständigen Personen
- Gut strukturierte Standortgespräche
- Kompetente und verlässliche fachliche Beratung
- Angenehme, transparente und kooperative professionelle Zusammenarbeit
- Tragfähige Gastfamilien mit wertschätzendem Umgang
- Gut organisierte Austrittsplanung
- Sorgfältig verfasster Austrittsbericht mit Einschätzung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

# Geschult im Umgang mit psychischen Erkrankungen

Das Team des Projekt Alp hat in den letzten zwei Jahren eine Weiterbildung besucht, um Klient\*innen mit psychiatrischen Diagnosen noch besser begleiten und Gastfamilien noch besser beraten zu können.

Menschen, die im Projekt Alp Hilfe und Unterstützung suchen, sind heute meist mehrfach belastet. So haben fast alle Suchtklient\*innen und Jugendlichen, die wir betreuen, eine psychiatrische Diagnose. Um der Komplexität dieser Belastungen gerecht zu werden, haben wir nach einer Möglichkeit gesucht, um uns als Team fachlich zielgerichtet weiterzubilden.

Fündig wurden wir bei der Berner Fachhochschule, die in Anlehnung an das CAS-Programm «Psychiatrische Pflege» ein spezifisch auf unsere Bedürfnisse angepasstes Angebot entwickelte, verteilt auf 14 Nachmittage über zwei Jahre. Drei Mitarbeitende der *Suchttherapiebärn*, wichtige Partnerinstitution des Projekt Alp, nahmen ebenfalls an der Weiterbildung teil und brachten ihre Erfahrungen aus dem stationären Bereich ein, was sehr bereichernd war. Wir konnten uns über Schnittpunkte und Gemeinsamkeiten austauschen.

Der theoretische Teil über psychische Störungen gemäss der ICD-10-Klassifikation half uns, einen Überblick über die

Krankheitsbilder zu erhalten, um eingeholte Berichte besser zu verstehen und einzuschätzen. Das Projekt Alp ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Medizin und Klient\*innen. Es ist nützlich für unsere Arbeit, wenn wir Gastfamilien oder Klient\*innen ein Krankheitsbild erklären können. So haben wir erfahren, wie Affektstörungen entstehen, sich zeigen und wie sie einzuordnen sind. Aber auch, welche Wirkung und Nebenwirkungen die verschiedenen Medikamente haben.

Weitere Themen der Weiterbildung waren die Psychoedukation, Recovery, Psychotherapie, ganzheitliche Begleitung, Assessment, Klient\*innenorientierung und Verbindlichkeit und Umgang mit psychischen Krisen.

Besonders hilfreich war auch die Suizideinschätzung und -intervention. Wir haben praktische Instrumente erhalten, um eine erste Einschätzung vornehmen zu können. Ebenfalls als Hilfsmittel einsetzen wollen wir in Zukunft den Global Assessment of Functioning (GAF). Um professionell zu agieren, ist es wichtig, komplexe und kritische Situationen richtig einzuschät-

zen, ein Risikomanagement vorzunehmen und entsprechende Handlungen abzuleiten.

Die Komplexität psychischer Krankheitsbilder erfordert es, dass wir genau eruieren, für wen wir im Projekt Alp den passenden Betreuungsrahmen bieten können und wer in diesem Rahmen überfordert sein könnte. Dank unserer Weiterbildung haben wir uns wichtiges Fachwissen angeeignet, um den steigenden Anforderungen im Umgang mit psychischen Erkrankungen gerecht zu werden. ■


# Was unsere Spender\*innen alles ermöglicht haben

Wir möchten uns bei allen Spender\*innen für die grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2023 bedanken.

Ganz besonders hervorheben möchten wir den Frauenverein Lyss, der einen beachtlichen Betrag für unser Spendenkonto gesammelt hat. Es kommt immer wieder vor, dass wir unseren Klient\*innen etwas ermöglichen möchten, das von den Kostenträgern nicht finanziert werden kann. Dank Spenden konnten wir unseren Klient\*innen im letzten Jahr verschiedene persönliche Projekte ermöglichen, wie zum Beispiel das Absolvieren der Traktorprüfung, eine Zugfahrt nach

Deutschland für einen langersehnten Familienbesuch über die Weihnachtstage oder den Kauf eines Fahrrads und eines E-Scooters für zwei Klient\*innen auf abgelegenen Höfen. Weiter konnten alternative Therapieformen oder therapeutische Intensivwochen mitfinanziert werden und ein Jugendlicher konnte sogar den Bau eines Tiny House realisieren als Abschlussprojekt der Schule. All das wäre ohne Spenden nicht möglich gewesen – ein herzliches Dankeschön an alle Spender\*innen! ■

SPENDER*INNEN 2023
FRAUENVEREIN LYSS
FUCHS JOSEF
GALLETTI DANIEL
MATTER HEINZ
MEYER M. (VORNAME LEIDER UNBEKANNT)
MOSER NADJA
MURER LINA
PATZEN MARC
RICCO MONIKA
SAVINELLI SIMONE
SPIESS ALEXANDER
STERCHI SUSANNE
TRACHSEL SELIN

Empfangsschein	Zahlteil	Konto / Zahlbar an
Konto / Zahlbar an CH88 8080 8009 7757 1788 4 Projekt Alp gAG Bernstrasse 11 3110 Münsingen		CH88 8080 8009 7757 1788 4 Projekt Alp gAG Bernstrasse 11 3110 Münsingen
Zahlbar durch (Name/Adresse)		Zahlbar durch (Name/Adresse)
Währung Betrag CHF	Währung Betrag CHF	
Annahmestelle		



# TEAM



**RUEDI BEINER**  
Geschäftsleiter,  
Sozialpädagog HF



**MARTINA AEBISCHER**  
Betriebsleiterin,  
Mitglied der Geschäfts-  
leitung, Pflegefach-  
frau mit Schwerpunkt  
Psychiatrie



**MANUELA KNUBEL**  
Therapeutische  
Leitung, Mitglied der  
Geschäftsleitung,  
Pflegefachfrau mit  
Schwerpunkt Psychiatrie



**NELLY BEINER-STEINER**  
Interne Buchhaltung,  
Pflegefachfrau  
mit Schwerpunkt  
Psychiatrie



**CHRISTINA SALATHÉ-  
KOHLI**  
Qualitätsleiterin und  
Verantwortliche Back  
Office, Sozialarbeiterin  
BSc FH



**PIA JORQUERA**  
Stv. Therapeutische  
Leitung  
Sozialpädagogin HF



**OLIVIER MÖSCHBERGER**  
Stv. Intake, Akquirie-  
rung Gastfamilien,  
Sozialarbeiter BSc FH



**SAMUEL LINDT**  
Sozialbegleiter,  
Krankenpfleger



**ADRIAN DELLSPERGER**  
Sozialpädagoge HF



**MAXIM RENFER**  
Sozialpädagoge HF



**PASCAL REUSSER**  
Sozialarbeiter BSc FH



**NICOLE HOFSTETTER**  
Sozialpädagogin HF



**MARTINA UHLMANN**  
Dipl. Pflegefachfrau HF



**SIMEA BURKHALTER-  
STETTLER**  
Sozialarbeiterin BSc FH



**EDITH BACHMANN**  
Backoffice,  
Administration  
Kaufrau EFZ



**MERLIN MAST**  
Studierender Soziale  
Arbeit



**JASMINE FREY**  
Studierende Soziale  
Arbeit



**SIMON AMSTUTZ**  
Studierender Soziale  
Arbeit

## IMPRESSUM

Redaktion und  
Gestaltung:  
komform GmbH, Bern  
Fotos: Tanja Aebli (S. 7,8)  
Felix Peter (S. 10, 16)  
Druck: gndruck AG,  
Bachenbülach